

PROTOKOLL

Über die Verhandlungen der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau
Montag, 28. November 2011, im Rathaus Frauenfeld.

Für den verunfallten Pfr. Hansruedi Vetsch ist Pfr. Samuel Kienast eingesprungen. Er hält den Gottesdienst in der Evangelischen Kirche Frauenfeld zum Thema Glaubensbekenntnis im Allgemeinen und von Apostel Paulus vor den Korinthern im Besonderen. Der Gottesdienst wurde von Pfr. Hansruedi Vetsch vorbereitet.

Die Kollekte zu Gunsten des Vereins christlicher Kinder- und Jugendlager Rumänien ergibt Fr. 1'137.95.

TRAKTANDUM 1

BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG

Synodalpräsident Urs Steiger eröffnet die Verhandlungen um 9.55 Uhr und begrüsst alle Synodalen, den Kirchenrat sowie Katharina Argaud und Ernst Ritzi von der Kirchenratskanzlei freundlich zur ordentlichen Herbstsynode. Ebenfalls willkommen heisst er die Vertreter der Presse sowie die anwesenden Besucher.

Urs Steiger dankt Pfr. Samuel Kienast und Pfr. Hansruedi Vetsch für den Gottesdienst und Martin Strauss sowie Hans Stettler für die musikalische Umrahmung. Ebenfalls dankt er der Kirchgemeinde und der Bürgergemeinde für die Räumlichkeiten sowie für das Einrichten des Saales und für Kaffee und Gipfeli.

Der Synodalpräsident gratuliert Christian Lohr zu seiner Wahl in den Nationalrat und lässt ihm ein kleines Präsent überreichen.

Alle Synodalen finden an ihrem Sitzplatz Unterlagen zum Internationalen Ökumenischen Kirchentag, zu den Legislaturzielen des SEK sowie eine Einladung zur tecum-Tagung vor. Ebenso liegt eine Umfrage über regionale Vorsynoden auf, welche ausgefüllt dem Büro abzugeben ist.

TRAKTANDUM 2

NAMENSAUFRUF

Der Namensaufruf ergibt die Abwesenheit folgender Synodaler:

Heinz Benz, Arbon, Ferien

Ursina Stanciu-Ehrensperger, Bichelsee, Beruf

Christine Bischof-Küng, Dussnang, Beruf

Pfr. Hansruedi Vetsch, Frauenfeld, Unfall

Jürg Luginbühl, Frauenfeld, Beruf

Diakon Martin Haas, Romanshorn-Salmsach, Krankheit

Pfr. Uwe John, Tägerwilen, private Gründe

Es sind somit 121 Mitglieder anwesend.

Nachmittags abwesend:

Christian Lohr, Kreuzlingen

Susanne Thalman, Uesslingen

Als Ersatz für den abwesenden Pfr. Hansruedi Vetsch wird Pfrn. Gabriele Weiss, Scherzingen-Bottighofen, zur Tagesstimmenzählerin vorgeschlagen.

ABSTIMMUNG:

Pfrn. Gabriele Weiss wird mit grossem Mehr zur Tagesstimmenzählerin gewählt.

Zur Geschäftsordnung gibt es keine Änderungswünsche.

TRAKTANDUM 3

BERICHT DES KIRCHENRATES ÜBER VERÄNDERUNGEN IM BESTAND DER SYNODE

Seit dem 27. Juni 2011 ist **Judith Müller-Keller** als Synodale der Kirchgemeinde Romanshorn-Salmsach gewählt.

Somit sind wieder alle 128 Sitze der Evangelischen Synode des Kantons Thurgau besetzt.

TRAKTANDUM 4

WAHLEN

Synodalpräsident Urs Steiger entschuldigt sich, dass an der Wählerversammlung vom 14. November 2011 die Diakonatskonferenz vergessen wurde. Die beiden bisherigen Abgeordneten müssen bestätigt werden.

Ebenso macht er darauf aufmerksam, dass im Kanton Thurgau auf den 1.9.2011 die Berechnung des absoluten Mehrs bei Majorzwahlen geändert hat. Anstelle der Hälfte der massgebenden Wahlzettel gilt neu:

Die Zahl der massgebenden Stimmen wird durch die doppelte Zahl der zu wählenden Personen geteilt. Die nächsthöhere ganze Zahl ist das absolute Mehr.

a) Kirchenrat (Amtsdauer 2012-2016)

Es wird stillschweigend eingetreten.

Als Präsident stellt sich Pfr. Wilfried Bühler für weitere vier Jahre zur Verfügung. Nach Geschäftsreglement hat die Wahl des Präsidenten geheim zu erfolgen.

WAHLERGEBNIS:

Abgegebene Wahlzettel	121
Leer	1
Ungültig	0
Massgebende Wahlzettel	120
Absolutes Mehr	61

Gewählt ist Pfr. Wilfried Bühler mit 118 Stimmen

Der alte und neue Kirchenratspräsident dankt für die ehrenvolle Wahl. Er sieht darin Vertrauen und Anerkennung seiner Amtsführung.

Wahl von vier weiteren Mitgliedern

Laut Verfassung müssen zwei Mitglieder des Kirchenrates ordiniert sein.

Für die vier noch zu besetzenden Sitze stellen sich fünf Personen zur Verfügung.

Für die Nachfolge von Heidi Baggenstoss kandidieren Judith Hübscher Stettler aus Gachnang sowie Ruth Pfister aus Amriswil-Sommeri.

Bernhard Vetterli, Frauenfeld, war an der Wählerversammlung, welche relativ schwach besucht wurde. Aus diesem Grund stellt er **den Antrag**, dass sich die beiden Kandidatinnen vorstellen können.

ABSTIMMUNG:

Die Synodalen sind mehrheitlich dafür, dass sich Ruth Pfister und Judith Hübscher Stettler persönlich vorstellen können.

Ruth Pfister ist 44 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern. Sie ist diplomierte Versicherungskauffrau und hat am KV unterrichtet. Auch war sie Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft von Amriswil-Sommeri.

Sie kandidiert für den Kirchenrat, weil ihr die Landeskirche und der christliche Glaube sehr wichtig sind und weil sie aus ihrer Tätigkeit in der Kirchenbehörde viel Erfahrung mitbringt. Das Ressort Kirche, Kind und Jugend interessiert sie besonders, da sie früher als Sonntagsschullehrerin wirkte und weil sie eine neue Herausforderung sucht und freie Kapazitäten hat. Sie will im Kirchenrat konstruktiv zusammenarbeiten.

Judith Hübscher Stettler möchte sich für eine starke Landeskirche einsetzen, dabei ist ihr die Vermittlung des Evangeliums ein wichtiges Anliegen. Mit ihrer Erfahrung traut sie sich die verantwortungsvolle Aufgabe als Kirchenrätin zu. Frau Hübscher ist ausgebildete Krankenschwester und Bäuerin, besuchte verschiedene Kurse in Erwachsenenbildung und engagiert sich stark in sozialen Bereichen.

Dies bewog sie zu kandidieren, sie sucht aber nicht nach einer neuen Herausforderung, würde sich aber im Falle einer Wahl die Zeit für diesen 25% Job nehmen.

Pfr. Dr. Christian Hermann, Gachnang, möchte wissen, wo die beiden Kandidatinnen in der Kirche stehen, ob eher evangelikal oder liberal.

Für **Ruth Pfister** ist es schwierig, sich für eine Seite zu entscheiden, sie möchte sich nicht „schubladisieren“ lassen.

Judith Hübscher Stettler sieht sich selber eher liberal und steht der Landeskirche nahe. In ihrer Jugend gehörte sie einer Freikirche an. Nach ihrer Meinung müssen wir zu unseren Werten in der Landeskirche stehen.

Pfr. Kurt Witzig, Münchwilen-Eschlikon, will wissen, wie man sich eine starke Landeskirche in Bezug auf Religionsunterricht und Konfirmation vorstelle.

Ruth Pfister findet den Religionsunterricht wichtig. Dabei müssen die Kirchgemeinden den Kontakt zur Schule pflegen und man braucht gute Katechetinnen und Katecheten. Das Angebot an Freizeitaktivitäten muss vielseitig sein. Der Religionsunterricht an der Oberstufe ist im Pubertätsalter schwierig, deshalb muss das Programm zum Beispiel mit Lager oder Weekends angepasst werden.

Judith Hübscher Stettler ist der Auffassung, dass alle Kinder vom Religionsunterricht profitieren können sollten. Dies sei auch an der Oberstufe wichtig, da die Jugendlichen kritischer werden und viele Fragen haben. Es müssen alle Altersstufen erreicht werden.

Es werden keine weiteren Fragen gestellt, die Wahlzettel werden verteilt.
Gewählt werden ein ordiniertes und drei nichtordinierte Mitglieder des Kirchenrates.

WAHLERGEBNIS:

Ein ordiniertes Mitglied des Kirchenrates:

Stimmen hat erhalten:

Pfr. Lukas Weinhold	117
---------------------	-----

Drei nicht ordinierte Mitglieder des Kirchenrates:

Stimmen haben erhalten:

Rolf Bartholdi	115
----------------	-----

Regula Kummer	110
---------------	-----

Ruth Pfister	86
--------------	----

Judith Hübscher Stettler	47
--------------------------	----

Vereinzelte	5
-------------	---

Total	363
-------	-----

Absolutes Mehr	61
----------------	----

Gewählt sind: Pfr. Lukas Weinhold, Rolf Bartholdi, Regula Kummer und Ruth Pfister

Als Dank für ihre Kandidatur erhalten Judith Hübscher Stettler und Ruth Pfister je einen Blumenstrauss.

b) Rekurs- und Beschwerdekommision

Präsident

Abgegebene Wahlzettel	116
-----------------------	-----

Leer	2
------	---

Ungültig	0
----------	---

Massgebende Stimmen	114
---------------------	-----

Absolutes Mehr	58
----------------	----

Gewählt ist mit 114 Stimmen: Dr. Hans Munz

Drei ordinierte- und drei nicht ordinierte Mitglieder

Abgegebene Wahlzettel	118
-----------------------	-----

Leer	0
------	---

Ungültig	0
----------	---

Abgegebene Stimmen	348
--------------------	-----

Absolutes Mehr	59
----------------	----

Gewählt sind: Pfr. Tobias Arni (116), Pfrn. Sabine Gäumann (116), Pfr. Hermann Maywald (116), Anna Katharina Glauser Jung (115), Monika Thomann-Hablützel (116), sowie Edith Tanner (117).

c) Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
drei Abgeordnete

Mit überwältigendem Mehr sind in globo gewählt: Urs Steiger, Pfr. Wilfried Bühler und Pfr. Hansruedi Vetsch.

d) Deutschschweizer Diakonatskonferenz
Die beiden Bisherigen stellen sich zur Wiederwahl.
Es gibt keine weiteren Wahlvorschläge.

Kirchenrätin Regula Kummer und Diakon Hanspeter Rissi sind mit grossem Mehr in globo gewählt.

TRAKTANDUM 5 ERHÖHUNG DES GESAMTSTELLENUMFANGS FÜR DEN KIRCHENRAT

Das Eintreten erfolgt stillschweigend.

Pfr. Dr. Andreas Gäumann, Steckborn, empfiehlt den Synodalen im Namen der GPK, dem Antrag des Kirchenrates zuzustimmen.
Die Diskussion wird nicht benutzt.

ABSTIMMUNG:

Dem Antrag des Kirchenrates, per 1. Juni 2012 die Summe der Teilzeitanstellungen für den Kirchenrat auf 160% zu erhöhen, wird mit eindeutigen Mehr zugestimmt.

TRAKTANDUM 6 STELLENSCHAFFUNG FÜR DEN BEREICH INTERNETBETREUUNG

Es wird stillschweigend eingetreten.

Zur Detailberatung gibt es von Seiten der GPK keine Wortmeldung.

Christian Lohr, Kreuzlingen, ist für eine 15%-Stelle, er findet einen Internetauftritt unserer Kantonalkirche wichtig. Er fragt, wie die Internetseite künftig betreut werde.

Kirchenratspräsident Pfr. Wilfried Bühler informiert, dass die Kosten für diese Stelle bereits im Budget 2012 berücksichtigt sind. Ernst Ritzi wird verantwortlicher „Chef“ sein, da es neben der Betreuung der Internetseite auch um Kommunikation und das Verfassen von Schriften gehen wird.

Pfr. Dr. Christian Hermann, Gachnang, möchte wissen, ob dem Gremium kein Theologe angehören wird. Seiner Meinung nach sei Ernst Ritzi zwar gut ausgebildet und habe viel Erfahrung, doch reicht das auch?

Der **Kirchenratspräsident** ist der Meinung, dass unser Internetauftritt an die gesamte Bevölkerung gerichtet werden soll. Pfr. Werner Dietschweiler wird inhaltlich mithelfen. Er selbst und der ganze Kirchenrat werden eine Kontrollfunktion ausüben.

Pfr. Dr. Christian Hermann, Gachnang, möchte, dass ständig ein Theologe der Arbeitsgruppe angehört und stellt einen entsprechenden Antrag. Diesen zieht er aber postwendend wieder

zurück, da ja offiziell gar keine Arbeitsgruppe besteht. Er findet es aber wichtig, dass das Ganze theologisch begleitet wird.

Roland Gahlinger, Aadorf-Aawangen, ist der Meinung, dass diese 15%-Stelle vor allem der technischen Betreuung diene, er bittet deshalb um Zustimmung.

Dr. Johannes Von Heyl, Roggwil, **stellt einen Antrag**, es müsse eine Arbeitsgruppe gebildet werden, in welcher ein Theologe Einsitz hat, um den Internetauftritt zu betreuen.

Barbara Hummel-Morgenthaler, Kreuzlingen, empfiehlt diesen Antrag abzulehnen, da im Kirchenrat bereits zwei Theologen Einsitz haben und der Kirchenrat ja als Aufsicht fungiere.

Ruedi Dubach, Diessenhofen, ist derselben Meinung wie Frau Hummel.

Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen, ist auch für eine Ablehnung des Antrags. Er möchte wissen, was neben dem Internet sonst noch alles gemacht wird.

Pfr. Dr. Andreas Gäumann, Steckborn, weist darauf hin, dass er bereits letztes Jahr eine Motion zu dieser Thematik eingereicht habe, welche von der Synode als nicht erheblich erklärt wurde und dass der Kirchenrat zugesagt hätte, etwas zu unternehmen. Pfr. Dr. Andreas Gäumann hofft nun, dass der Kirchenrat in eigener Regie ein Gesamtkonzept über die Öffentlichkeitsarbeit vorlegen wird.

Kirchenratspräsident Wilfried Bühler will als Präsident und zusammen mit dem gesamten Kirchenrat künftig etwas mehr die Führungsrolle in der Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Zum jetzigen Zeitpunkt will er aber keine grosse Übung beschliessen. Es ist auch nicht sinnvoll, ein Papier zu erarbeiten oder eine Kommission zu bilden, denn die Synode wird sich im Zusammenhang mit der neuen Kirchenordnung nochmals damit befassen. Dies wird sicher heisse Diskussionen auslösen. Der Kirchenratspräsident bittet deshalb um etwas Geduld. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

ABSTIMMUNG:

Der Antrag von Dr. Johannes Von Heyl wird mit grossem Mehr abgelehnt.

SCHLUSSABSTIMMUNG:

Der Antrag des Kirchenrates, per 1. Januar 2012 eine 15%-Stelle für die inhaltliche Betreuung des kantonalkirchlichen Internetauftritts zu schaffen, wird mit grossem Mehr angenommen.

Mittagspause um 12.05 Uhr

Fortsetzung der Verhandlungen um 13.45 Uhr

Am Nachmittag sind 119 Synodale anwesend.

TRAKTANDUM 7

STELLENSCHAFFUNG FÜR DEN BEREICH PALLIATIVE CARE

In ihrer Stellungnahme empfiehlt die GPK eintreten und unterstützt den Antrag des Kirchenrats.

Es wird stillschweigend eingetreten.

Detailberatung

Ruth Artho-Zäch, Berg, möchte wissen, wie das Anforderungsprofil für die Stelleninhaberin / den Stelleninhaber ist.

Kirchenrat Pfr. Lukas Weinhold bekräftigt, dass die Seelsorge in der Palliative Care wichtig ist. Wir befinden uns in einer entscheidenden Phase für die Zukunft. Diese Stelle braucht es, weil dies eine wichtige Aufgabe ist. Mit Pfrn. Karin Kaspers Elekes aus Horn hat man eine qualifizierte Frau im Auge, welche in einem ähnlichen Bereich im Kanton St. Gallen arbeitet. Man hat mit ihr bereits gute Gespräche geführt.

Anneliese Klarer, Amriswil-Sommeri, fragt, ob die Spital Thurgau AG offen ist für ein solches Angebot und ob diese Person auch im Spitalbereich seelsorgerlichen Dienst leisten wird.

Kirchenrat Pfr. Lukas Weinhold findet dies eine gute Frage. Nach Aussage der neuen Chefärztin, Frau Dr. Treichel, ist das Kantonsspital Münsterlingen offen für eine solche Zusammenarbeit.

Barbara Hummel-Morgenthaler, Kreuzlingen, ist skeptisch, dass die 10%-Anstellung reicht, um all diese Aufgaben zu erfüllen.

Kirchenrat Pfr. Lukas Weinhold will zuerst Erfahrung im Einzelnen sammeln, Arbeit gebe es sicher genug. Er ist aber zuversichtlich, denn Pfrn. Kaspers Eleke bringt bereits viel Erfahrung mit.

Schluss der Diskussion

ABSTIMMUNG:

Der Antrag des Kirchenrates, eine landeskirchliche Teilzeitstelle für die Belange der Seelsorge im Zusammenhang mit Palliative Care in einem Stellenumfang von 10% zu schaffen, wird mit grossem Mehr gutgeheissen.

TRAKTANDUM 8

VORANSCHLAG 2012 (gemäss separater Broschüre)

- a) Genehmigung des Voranschlages der Landeskirche
 - b) Festsetzung des Steuerfusses der Landeskirche
- Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

Eintreten ist obligatorisch

Diakon Roland Pöschl, Sirnach, möchte sich zu einem Budgetposten äussern.

Der Synodalpräsident weist das Votum für den Moment zurück, denn alles wird der Reihe nach behandelt.

Detailberatung

Jörg Müller, Felben, spricht für die GPK: Die neue Broschüre ist viel besser zu verstehen, auch vom grösseren Format her. Er bedankt sich beim Kirchenrat, dass dem Wunsch der GPK nachgekommen wurde, die einzelnen Budgetposten konkreter, das heisst ohne jeweils grössere Reserven einzuplanen, aufzuführen. Jörg Müller bemerkt, dass mit den bewilligten Personalaufstockungen Mehrkosten im Bereich von rund Fr. 120'000.- entstehen, künftig muss sogar mit bis zu Fr. 150'000.- gerechnet werden. Laut Budget und Finanzplan sind aber diese Mehrkosten in Zukunft verkraftbar.

Im Bereich tecum (364) müssen die Kosten künftig immer dort verbucht werden, wo sie entstehen.

Die GPK attestiert der Kantonalkirche eine gesunde Finanzlage und dankt der Quästorin und dem Kirchenrat herzlich für die umsichtige Budgetierung.

Laufende Rechnung (S.9-16)

011 - 013 keine Wortmeldungen

350 + 360

Pfr. Peter Kuster, Lustdorf, ist der Meinung, dass Dekane künftig vermehrt bei Krisen und Konflikten in den Kirchgemeinden schlichtend eingreifen müssen. In diesem Bereich werden Weiterbildungen angeboten. Pfr. Peter Kuster **beantragt deshalb**, für die Weiterbildung der Dekane jährlich Fr. 2'000.- zu bewilligen.

Kirchenratspräsident Pfr. Wilfried Bühler möchte nicht noch einen weiteren Posten eröffnen, sondern allenfalls bei 377.309.01 einen Betrag einsetzen.

Synodalpräsident Urs Steiger stellt diesen Antrag zurück, bis der entsprechende Budgetposten zur Diskussion steht.

361 + 362

Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen, findet, dass die Einführung der neuen Kirchenvorsteherschaftsmitglieder nichts mit Mission zu tun hat und deshalb nicht zum Posten 361.308 gehört.

Der Kirchenratspräsident ist nicht dieser Meinung, da diese Einführung ressortspezifisch ist.

363 keine Wortmeldung

364

Kirchenratspräsident Pfr. Wilfried Bühler gibt der GPK Antwort: Die Kurskosten nach effektiven Auslagen detailliert darzustellen ist manchmal schwierig, man will sich aber künftig darum bemühen. Beim Posten 364.316 ist er der selben Meinung wie die GPK, dass der Betrag um Fr. 8'000.- aufgestockt werden muss, da man mehr eigene Büros unterhalte.

Bernhard Vetterli, Frauenfeld, fragt sich, ob der Betrag der Rechnung 2010 in 365.308.22 für den Laiensonntag gerechtfertigt ist. Er findet das Ganze zu wenig transparent.

Der Kirchenratspräsident gibt zu bedenken, dass tecum früher immer ein Pauschalbudget zur Verfügung hatte. Zur Zeit ist das Ganze, zusammen mit der Erwachsenenbildung Weinfeld, aber im Umbruch und deshalb etwas unüberschaubar. Er hofft aber, dass er anhand der Rechnung 2011 oder des Budgets 2013 besser wird orientieren können. Der Posten 364.363.01 wird darin integriert.

Dr. Johannes Von Heyl, Roggwil, will wissen, warum gegenüber der Rechnung 2010 für tecum rund Fr. 100'000.- mehr budgetiert wird. Insbesondere im Posten 364.319 befremdet ihn die Erhöhung um fast Fr. 70'000.-.

Kirchenratspräsident Pfr. Wilfried Bühler verspricht, die Aufteilung der Konti künftig genauer ersichtlich zu machen.

ABSTIMMUNG:

Dem Antrag des Kirchenrats, den Posten 364.316 um Fr. 8'000.- zu erhöhen, wird grossmehrheitlich zugestimmt.

365 – 376 keine Wortmeldungen

377 Bei diesem Konto steht der bei Konto 350 zurückgestellte Antrag von Pfr. Peter Kuster, Lustdorf, zur Diskussion.

Diakon Markus Aeschlimann, Frauenfeld, unterstützt das Begehren von Pfr. Peter Kuster, da die Konfliktbewältigung für viele Kirchgemeinden keine einfache Aufgabe sei.

Der Synodalpräsident möchte abstimmen lassen, da sich niemand mehr zu Wort meldet.

Pfr. Dr. Christian Hermann, Gachnang, möchte aber doch noch wissen, wie dieser Betrag berechnet wurde.

Pfr. Peter Kuster, Lustdorf, hat einfach „über den Daumen gepeilt“, der Betrag könnte aber auch noch etwas höher sein.

Roland Gahlinger, Aadorf-Aawangen, möchte diesen Antrag unterstützen. Vielleicht können so künftig die Gemeinden entlastet werden.

Der Kirchenratspräsident meint, dass es noch zu früh ist, genaue Zahlen zu nennen, da bis anhin pro Stunde abgerechnet wurde.

Pfr. Dr. Christian Hermann, Gachnang, lehnt den Antrag Kuster unter diesen Vorzeichen ab.

Kirchenratspräsident Wilfried Bühler berichtigt, dass dies nur eine Bemerkung gewesen sei und kein Antrag.

ABSTIMMUNG:

Der Antrag von Pfr. Peter Kuster, für die Fortbildung der Dekane jährlich mindestens Fr. 2'000.- zur Verfügung zu stellen, wird mit 53 zu 49 Stimmen gutgeheissen.

Der Posten 377.309.01 wird um diesen Betrag erhöht.

378 + 379 Keine Wortmeldung

392 + 394

Pfr. Peter Keller, Lengwil, macht auf die Frage der GPK zu Konto 392 aufmerksam.

Der Kirchenratspräsident ist der Auffassung, dass in Budget und Rechnung nicht alles so detailliert aufgeführt werden kann.

396.370 – 396.373 Keine Wortmeldung

396.374

Diakon Roland Pöschl, Sirnach, fragt den Kirchenrat, ob ihm die Homepage vom Bund Evang. Schweizer Jungscharen bekannt sei. Dieser Internet-Auftritt tönt für ihn beinahe sektiererisch und darf so von der Landeskirche nicht mit Steuergeldern unterstützt werden. Er stellt deshalb zu 396.374.09 **einen Antrag**: Der Budgetposten für BESJ Ostschweiz im Betrag von Fr. 5'000.- ist ersatzlos zu streichen.

Iris Hug-Hofmann, Roggwil, unterstützt den Antrag Pöschl. Ihre Tochter hat die Jungschar besucht und es ist dabei aus obigen Gründen zu grösseren Problemen gekommen.

Ruth Artho-Zäch, Berg, hat in ihrer Gemeinde die Erfahrung einer lebhaften Jungschar gemacht. Man darf dieses Problem nicht verallgemeinern.

Dr. Johannes Von Heyl, Roggwil, stellt die allgemeine Frage, wer die Budgets der verschiedenen Gruppierungen und Vereine überprüfe, welche von der Kantonalkirche finanziell unterstützt werden.

Kirchenrätin Heidi Baggenstoss informiert, dass es in Thurgauer Kirchgemeinden 8 BESJ-Gruppen gibt, diesen gehören rund 500 Kinder an. Dem CEVI sind 13 Kirchgemeinden mit etwa 750 Kindern angeschlossen. Dazu kommen noch weitere Jugendgruppen in verschiedenen Gemeinden. Es gibt übers Jahr Kontrollen und verschiedene Treffen, dies wird vom Kirchenrat jeweils im Jahresbericht

dokumentiert. Die gesetzlichen Vorgaben können in der Sammlung nachgelesen werden.

Pfr. Dr. Andreas Gäumann, Steckborn, erinnert, dass über die verschiedenen Beiträge der Posten 396.374 bereits vor einigen Jahren diskutiert wurde. Man hatte damals beschlossen,

stichprobenweise Kontrollen durchzuführen und Jahresberichte einzufordern. Vielleicht sollte dies einmal veranlasst werden.

Kirchenrätin Regula Kummer beantwortet die Frage der GPK zum Posten 396.374.04. Die Caritas bietet Schuldenberatung und auch das Verfassen von Webseiten an.

Ruedi Dubach, Diessenhofen, fragt, ob die BESJs in den 8 Kirchgemeinden wirklich nicht so evangelikal sind wie auf der Homepage. Er macht den Vorschlag, dies zu überprüfen.

Ernst Ehrbar, Sitterdorf, hat während 12 Jahren eine Jungschar geleitet, er kann die Synodalen beruhigen, dass alles normal laufe. Er dankt für die langjährige Unterstützung durch die Landeskirche.

Pfr. Dr. Christian Hermann, Gachnang, kennt ebenfalls gute Jugendarbeit. Er findet aber den Internet-Auftritt haarsträubend und kann in keiner Weise hinter diesem Konzept stehen.

Pfr. Johannes Bodmer, Weinfeld, findet den Slogan auf der Homepage nicht so wichtig. In den Gemeinden wird das nach seiner Meinung nicht so streng ausgelegt. Er möchte den Beitrag nicht streichen.

Pfr. Peter Keller, Lengwil, berichtet, dass sich Berg dem BESJ angeschlossen hat, da die Jugendgruppe ein Teil der örtlichen Kirchgemeinde ist. Er vertritt aber klar die Meinung, dass die Landeskirche hier korrigierend eingreifen muss. Bei den Leiter-Ausbildungen ist ihm aber nie etwas Negatives aufgefallen.

Diakon Roland Pöschl, Sirnach, ist seit 30 Jahren in der christlichen Jugendarbeit tätig. Ihm gibt dieser Internet-Auftritt ernsthaft zu denken.

Pfr. Paul Wellauer, Bischofszell-Hauptwil, sagt, dass er mit BESJ nur gute Erfahrungen gemacht hat.

Marianne Luginbühl, Frauenfeld, berichtet, dass sie als Jugendliche von einer solch fundamental-christlichen Jugendgruppe traumatisiert worden ist.

Pfr. Arno Stöckle, Mammern, **stellt den Ordnungsantrag**, nach so viel Diskussion um einen Posten wieder zu den Budgetverhandlungen zurückzufinden.

Diesem Wunsch wird grossmehrheitlich entsprochen.

ABSTIMMUNG:

Der Antrag von Diakon Roland Pöschl, den Budgetposten 396.374.09 BESJ Ostschweiz im Betrag von Fr. 5'000.- ersatzlos zu streichen, wird mit 55 Ja zu 41 Nein angenommen.

396.375 + 396.376

Diakon Roland Pöschl, Sirnach, kommt nochmals auf den Posten 396.374.05 zurück und **stellt den Antrag**, dem CVJM die „gesparten“ Fr. 5'000.- zuzuschlagen und den Beitrag auf Fr. 20'000.- zu erhöhen.

Kirchenrätin Heidi Baggenstoss informiert, dass dem CVJM in den Jahren 2009 – 2011 ausserordentlich je Fr. 6'000.- für ein spezielles Projekt bezahlt wurden. Für das neue Budget wird also wieder der frühere Betrag von Fr. 15'000.- eingesetzt.

ABSTIMMUNG:

Der Antrag Pöschl, den CVJM neu mit Fr. 20.000.- zu unterstützen, wird grossmehrheitlich gegen 5 Stimmen abgelehnt.

398 Keine Wortmeldung

9 Finanzen und Steuern Keine Wortmeldung

Seite 17 + 18 (Zusammenfassung)

René Häusler, Amriswil-Sommeri, vermisst beim Posten Besoldungen die Personenangaben.
Der Kirchenratspräsident verweist auf die Seiten 23 + 24 der Broschüre.

Seite 6 – 8 (Zusammenzug) Keine Wortmeldung

Synodalpräsident Urs Steiger möchte abstimmen lassen.

Barbara Hummel-Morgenthaler, Kreuzlingen, macht beliebt, das Traktandum 11 vor der Budgetabstimmung zu behandeln, da es finanzielle Änderungen ergibt.

Der Kirchenratspräsident ist nicht derselben Meinung, da das Traktandum 11 zu viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Das Budget würde sich einfach um den entsprechenden Betrag verändern.

Pfr. Dr. Christian Herrmann, Gachnang, ist für die vorgezogene Absegnung des Budgets 2012, aber ohne den Betrag von Traktandum 11.

ABSTIMMUNGEN:

Der Voranschlag 2012 wird in der vorliegenden Form, korrigiert mit den beschlossenen Änderungen, mit grossem Mehr angenommen.

Dem Antrag des Kirchenrates, den Zentralsteuerfuss bei 2.5% zu belassen, wird ebenfalls grossmehrheitlich zugestimmt.

TRAKTANDUM 9

Finanzplan 2013 – 2015, Kenntnisnahme (Seiten 19 – 24)

Das Eintreten ist obligatorisch.

Die Diskussion wird nicht benutzt.

ABSTIMMUNG:

Dem Antrag des Kirchenrates, den Finanzplan zur Kenntnis zu nehmen, stimmen die Synodalen mehrheitlich zu.

TRAKTANDUM 10

ÄNDERUNG DER VERORDNUNG KIRCHE, KIND UND JUGEND

Es wird stillschweigend eingetreten.

Detailberatung

Pfr. Dr. Andreas Gäumann, Steckborn, **stellt im Namen der GPK einen Änderungsantrag der Vorlage:** §9 Abs. 3 soll neu heissen: *In der Oberstufe (7. – 8. Schuljahr) werden ein bis zwei Jahreslektionen erteilt. Die Kirchenvorsteherschaft legt die Lektionenzahl fest.*

Die Begründung ist schriftlich auf einem separaten Blatt festgehalten.

Der Religionsunterricht im 8. Schuljahr soll nicht abgeschafft werden. Die einzelnen Kirchgemeinden sollen ausserdem selber darüber entscheiden können, ob sie den Religionsunterricht eher in der Unter- oder Mittelstufe gewichten wollen.

Der Synodalpräsident möchte über den Antrag der GPK erst an entsprechender Stelle abstimmen lassen.

§9 Abs. 1 Keine Wortmeldung

§9 Abs. 2 Keine Wortmeldung

§9 Abs. 3 Änderungsantrag der GPK

Bernhard Vetterli, Frauenfeld, will den Vorschlag des Kirchenrates unterstützen. Die Kirche muss in der Oberstufe - auch im 8. Schuljahr - präsent bleiben, denn das ist ein entscheidendes Alter.

Susanna Dschulnigg, Kreuzlingen, unterstützt ebenfalls den Kirchenrat, es darf nicht eingeschränkt werden.

Pfr. Steffen Emelius, Aadorf-Aawangen, vertritt die gleiche Meinung wie seine Vorredner. Er unterrichtet selbst diese schwierige Altersstufe und findet, dass die Jugendlichen in ihrer Reifeentwicklung unsere Unterstützung brauchen.

Diakon Roland Pöschl, Sirmach, unterstützt auch die Variante, den Religionsunterricht ohne Unterbruch bis zum Konfirmationsunterricht weiterzuführen. Er ist der Meinung, dass eine Lektion mehr in der Unterstufe die traditionelle Sonntagsschule konkurriert. Das würde auch Personalprobleme ergeben und hätte gar keinen Platz im allgemeinen Stundenplan.

Roland Gahlinger, Aadorf-Aawangen, gibt zu bedenken, dass ein Mangel an Katechetinnen und Katecheten an der Oberstufe herrscht. Er möchte beliebt machen, dass Ausbildungen und Kurse in Katechetik eher am Abend durchgeführt werden, denn so können sie eher berufsbegleitend besucht werden.

Brigitte Hascher, Hüttlingen, möchte wissen, ob man eher in der 7. Klasse zwei Lektionen oder je eine in der 7.- und 8. Klasse erteilen soll.

Kirchenrätin Heidi Baggenstoss will die Kirchgemeinden selber entscheiden lassen. Sie dankt den Befürwortern des kirchenrätlichen Vorschlags, zwischen Primarschule und Konfirmationsunterricht keine Lücke entstehen zu lassen. Es sollen einheitlich zwei Jahreslektionen an der Oberstufe erteilt werden. Es sind bisher nur drei katholische Kirchgemeinden einen anderen Weg gegangen. Katholiken und Protestanten derselben Schulgemeinde müssen es möglichst gleich handhaben. Zum Problem des Mangels an Katechetinnen und Katecheten meint Kirchenrätin Heidi Baggenstoss, dass im Jahr 2012 ein neuer Kurs angeboten wird, welcher vormittags stattfindet. Dies ist kein Problem, da niemand der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer zu 100% einer geregelten Arbeit nachgeht. Im zu Ende gehenden Jahr haben je drei evangelische und katholische Katechetinnen und Katecheten ihre Ausbildung abgeschlossen. In der 3. Primarklasse mit dem Unterricht zu beginnen, findet Kirchenrätin Heidi Baggenstoss gut, sie befürwortet, sogar schon in der ersten Klasse damit anzufangen. Im Grundsatz gilt: Vier Lektionen auf Primarstufe und deren zwei in der Oberstufe.

Pfr. Dr. Andreas Gäumann, Steckborn, will auch die Kirchgemeinden entscheiden lassen. Wichtig ist einfach, dass die gesamte Lektionenzahl überall gleich ist. Abweichungen dürfen nur in begründeten Fällen, z.B. Personalmangel, vorkommen. Als Alternative gibt es ja auch die Möglichkeit, Lager oder Projekte anzubieten.

Pfr. Guido Hemmeler, Altnau, bietet in seiner Kirchgemeinde Religionsunterricht in der 8. Klasse an. Dies hat den Vorteil des Kennenlernens der künftigen Konfirmanden und schafft damit eine bessere Vertrauensbasis zu den Jugendlichen. Er findet den Vorschlag der GPK aber trotzdem gut, da generell ein Mangel an KatechetInnen herrscht. Die Suche nach geeigneten Lehrkräften ist oft schwierig.

Rolf Zimmermann, Affeltrangen, ist auch der Meinung, dass der Unterricht aus Konkurrenzgründen zur Sonntagsschule erst ab der 3. Primarklasse beginnen soll.

Diakon Roland Pöschl, Sirmach, fragt den Kirchenrat, was man mit einem Zusatzjahr bezwecken will.

Der Kirchenratspräsident sieht den Religionsunterricht an der Oberstufe auch als Lebenskunde. In der Unter- und Mittelstufe wird dagegen eher die biblische Grundlage erarbeitet. Ihm ist bewusst, dass zusätzliche Mittel nötig sind und dass die Sonntagsschule

nicht in allen Kirchgemeinden funktioniert. Der Religionsunterricht soll aber nicht in den oberen Klassen abgebaut werden.

Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen, arbeitet in seiner Kirchgemeinde ein Mal im Monat einen halben Tag ab der 1. Klasse mit Kindern. Er findet es sinnvoll, früh zu beginnen und den Kindern die biblischen Geschichten spielerisch und bildhaft näher zu bringen.

Dekan Markus Aeschlimann, Frauenfeld, unterstützt den Kirchenrat und pflichtet diesem bei, dass die Kirche in der Oberstufe präsent sein muss.

Judith Hübscher Stettler, Gachnang, stellt fest, dass der Religionsunterricht in allen Kirchgemeinden verschieden erteilt wird. Sie unterstützt aber die zwei Lektionen an der Oberstufe. Die schon einige Male erwähnte Sonntagsschule funktioniert in den Landgemeinden noch mehrheitlich und dient als Übergang zum Religionsunterricht.

Pfr. Klaus Fischer, Langrickenbach-Birwinken, meint, dass die Landeskirche einen festen Rahmen vorgeben soll, der für jede Gemeinde passen muss. Er beantragt, dass in §9 Abs. 2 „wird“ mit „soll“ ausgetauscht wird.

Pfr. Guido Hemmeler, Altnau, hätte nichts gegen einen festen Rahmen. **Er stellt den Antrag**, in §9 Abs. 2 folgendermassen zu formulieren: In der Primarstufe soll für die Kinder der 3. bis 6. oder 2. bis 5. Klasse jedes Jahr Religionsunterricht erteilt werden. Der Rest des Absatzes bleibt unverändert.

Kirchenratspräsident Wilfried Bühler ist gegen die Verwendung von „soll“ in den Gesetzen.

Roland Gahlinger, Aadorf-Aawangen, stellt fest, dass die Diskussion zu §9 Abs. 2 bereits abgeschlossen ist und momentan §9 Abs. 3 behandelt wird. **Er stellt einen Ordnungsantrag**, die Diskussion abubrechen und über den Antrag der GPK abzustimmen.

Da **Pfr. Dr. Christian Herrmann**, Gachnang, sich noch vor dem Ordnungsantrag zu Wort gemeldet hat, darf er sich noch äussern. Er weist Pfr. Guido Hemmeler darauf hin, dass er einen Rückkommensantrag stellen kann, um auf §9 Abs. 2 zurückkommen zu können.

In der Abstimmung wird dem Ordnungsantrag Gahlinger mehrheitlich zugestimmt.

ABSTIMMUNG:

Der Antrag der GPK, die Kirchenvorsteherschaft entscheiden zu lassen, ob an der Oberstufe ein- oder zwei Jahreslektionen erteilt werden, wird von den Synodalen abgelehnt.

§9 Abs. 4 Keine Wortmeldung

Der Synodalpräsident schlägt vor, die weitere Beratung und die Traktanden 11 - 13 auf die nächste Synode zu vertagen.

TRAKTANDUM 14

INTERPELLATION FISCHER, KUSTER, SACHWEH, SEEBASS

„zur ausserordentlichen Zuerkennung der Wählbarkeit ins Thurgauer Pfarramt“

Die Interpellation ist vorschriftsmässig mindestens 60 Tage vor der heutigen Synode eingereicht worden. Die Antwort des Kirchenrates findet sich im Synodalamtsblatt auf den Seiten 34 - 37

Das Eintreten erfolgt stillschweigend.

Detailberatung

Pfr. Peter Kuster, Lustdorf, zeigt sich über die Antwort zufrieden. Nicht ganz klar ist für ihn die Umschreibung bei den Ausnahmeregelungen. Er dankt dem Kirchenrat im Namen der Interpellanten für die ausführliche Antwort. Nach seiner Meinung sind Studienabgänger aus

unserem nördlichen Nachbarland gut für den Thurgau, Ausländer bringen Farbe und neue Impulse in unsere Landeskirche. Er ist nicht ganz damit einverstanden, dass die Ausbildungsqualität nur bei genügend Nachwuchs beibehalten werden kann. Zudem findet er, dass kleine Kirchgemeinden auf die Dauer keine Zukunft haben. Da müsse man „über die Bücher“ und es müsste miteinander kooperiert werden.

Pfr. Guido Hemmeler, Altnau, **stellt den Antrag**, über die Antwort des Kirchenrats diskutieren zu können.

ABSTIMMUNG:

Die Mehrheit der Synodalen will nicht über die Antwort des Kirchenrates diskutieren.

TRAKTANDUM 15

MITTEILUNGEN

a) Bericht aus der AV SEK

Der Kirchenratspräsident berichtet für den abwesenden Pfr. Hansruedi Vetsch: Das Budget 2012 der SEK ist verabschiedet worden, es liegt tiefer als in den beiden Vorjahren. Im präsentierten Finanzplan rechnet man mit Stabilität für die nächsten Jahre. Die Legislaturziele wurden bekanntgegeben. Die Kantone Bern, Jura und Solothurn haben eine Motion eingereicht mit dem Ziel, die Ausbildung der Diakone, die Vernetzung der Diakonie untereinander und die Gesamtsicht unter den Diakonischen Werken gemeinsam anzugehen. Für das Ressort „Brot für Alle“ ist Pfr. Dr. Gottfried Locher als neuer Präsident gewählt worden. Er sprach in seiner Antrittsrede über die inneren Ziele der Kirche. Viele neue Delegierte machen im SEK einen guten Job.

b) Kirchenrat

Die von tecum organisierte Tagung zum Thema „In die Kirche eintreten“, hat gute Referenten verpflichten können.

c) Büro der Synode

Für die Behandlung der restlichen Traktanden sowie der Kirchenordnung wird eine ausserordentliche halbtägige Synode auf den 26. März 2012 einberufen. Der Ort wird später bekanntgegeben. Gegebenenfalls können auch bereits für die Juni-Synode vorgesehene Traktanden behandelt werden.

TRAKTANDUM 16

UMFRAGE

Pfr. Daniel Kunz, Matzingen, findet es schade, dass so wenig Synodale der Einladung zur Wählerversammlung gefolgt sind.

Diakon Hanspeter Rissi, Kreuzlingen, bittet das Büro, künftig solche Veranstaltungen früher anzukündigen. Eine Woche sei eindeutig zu kurz.

Diakon Roland Pöschl, Sirnach, hegt den Wunsch, dass zur Wahl stehende Kandidierende sich künftig schriftlich vorstellen.

Pfr. Dr. Christian Hermann, Gachnang, schlägt vor, dies neu in der Kirchenordnung zu verankern.

Da sich niemand mehr meldet, wird das Schlusslied „Komm, Herr, segne uns...“ angestimmt.

Synodalpräsident Urs Steiger dankt für das rege Mitdenken und wünscht allen Anwesenden eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Schluss der Sitzung um 17.00 Uhr.

Triboltingen, im Dezember 2011

Der Aktuar

Michael Polich

Genehmigt vom Büro der Synode

Weinfelden, den 16. Februar 2012

Der Präsident

Urs Steiger

Der Vicepräsident

Frank Sachweh

Die Aktuarin

Susanna Studer

Die Stimmenzählerinnen

Ruth Artho-Zäch

Pfrn. Iris Siebel

Monika Weiss